"Sprich nicht so laut, denn soust erwacht sie!" sagte die alte Kröte. "Sie könnte uns noch entlausen, denn sie ist so leicht, wie ein Schwanenslaum! Wir wollen sie auf eins der breiten Nirenblumenblätter in den Bach hinaus setzen; das ist für sie, die so seicht und klein ist, gerade wie eine Insel! Da kann sie micht davonslausen, während wir die Staatsstube unten unter dem Morast, wo Ihr wohnen und hausen sollt, in Stand setzen."

Draußen in dem Bache wuchsen viele Nirenblumen mit den breiten grünen Blättern, welche aussehen, als schwämmen sie oben auf dem Wasser; das Blatt, welches am weitesten hinauslag, war auch das allergrößte; da schwamm die alte Kröte hinaus und sette darauf die Wallnußschale mit Däumelinchen.

Das kleine, kleine Wesen erwachte früh Morgens, und als fie fah, wo sie war, fing sie recht bitterlich an zu weinen; denn es war Wasser zu allen Seiten bes großen grünen Blattes, und sie konnte gar nicht an das Land kommen. —

Die alte Kröte saß unten im Moraft und puhte ihre Stube mit Schilf und gelben Fischblattblumen auß; — es sollte da recht hübsch für die neue Schwiegertochter werden; — dann schwamm sie mit dem häßlichen Sohne zum Blatte hinaus, wo Däumelinchen war. Sie wollten ihr hübsches Bett holen, das sollte in das Brautgemach gestellt werden, bevor sie es selbst betrat. Die alte Kröte verneigte sich tief im Wasser vor ihr und sagte: "hier siehst Du meinen Sohn, er wird Dein Mann sein; und Ihr werdet recht prächtig unten im Morast wohnen!"

"Roar, foar, breffefefer!" war Alles, was ber Sohn fagen fonnte.

Dann nahmen fie bas niedliche kleine Bett und schwammen damit fort; aber Däumelinchen saß gang allein auf dem grünen Blatte und weinte, denn fie mochte nicht bei der garftigen Kröte wohnen oder ihren häßlichen Sohn zum Manne haben. Die kleinen